

Redaktion
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 14.
Inserate
Eine dreispaltige
Gardendrucke 120.
Inseraten-Aufträge
müssen im vorhinein
abgegeben werden

Bistritzer Wochenschrift

Abonnements-
Preis
mit beiden Beilagen
ganzt. loco: R. 8.80
mit Zustellung 9.60
p. Post R. 10, halb-
und d. d. der hiernach
erfallende Betrag.
Ohne „Defonom“
R. 8.00, h. 4.00, d. 2.00
weniger. 1 R. 20 f

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Defonom. Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reißgasse No. 14, ausgegeben.

23. Nummer.

Bistritz, den 1. Juni 1902.

XXXI. Jahrgang.

Der Vortrag des Burenkommandanten Jooste über den Burenkrieg.

Die ganze Welt ist voll von Bewunderung für den heldenhaften Widerstand der Buren. Seit zweieinhalb Jahren steht das gesamte britische Weltreich geschlossen im Kampf gegen die kleinen Republiken, 1 1/2 Millionen Pfund werden wöchentlich verausgabt und eine Armee von 253.000 Mann englischer Soldaten wird in Schach gehalten von 16- bis 18.000 Buren unter Führern, die erst der Krieg zu Soldaten und Feldherren gemacht hat. Einer dieser heldenmütigen Kämpfer ist Burenkommandant Jooste, der vor fast zwei Jahren vom Kriegsschauplatz abgedrängt wurde und seither die Zeit dazu benützte, um in Deutschland, Holland der Schweiz, Rußland, Deutschösterreich und in letzter Zeit auch in den sächsischen Städten Siebenbürgens Vorträge über das Burenvolk und den südafrikanischen Krieg zu halten und die hiedurch erzielten Einnahmen der Unterstützung der in den Konzentrationslagern kümmerlich lebenden Burenfrauen und Kinder zuzuführen. Wie mit Rücksicht auf die warme Burenbegeisterung, die auch bei uns sich lebhaft kundgegeben, vorauszusehen war, ist die Beteiligung an dem am vergangenen Montag abgehaltenen Vortragabend eine ganz besondere gewesen. Der große Saal des Gewerbevereinsgebäudes war bis auf den letzten Winkel mit Burenfreunden aus unserer Stadt und den umliegenden Gemeinden gefüllt. Als Jooste um acht Uhr in den Saal trat, empfing ihn das Publikum mit donnernden Heilrufen. Nachdem die Regimentskapelle den Burenmarsch und der Männerchor des Gesangskränzchens ein Lied vorgetragen hatten, begrüßte der Vorstand des Gewerbevereins den aus dem tapferen Volk der Buren stammenden Kommandanten Jooste und hieß ihn in unserer Stadt willkommen. Hierauf betrat Jooste die Bühne und hielt einen fast zweistündigen Vortrag mit einer nur viertelstündigen Pause. J. P. Jooste, ein im besten Alter stehender Mann von circa 34 Jahren, nimmt schon durch seine äußere Erscheinung gleich die Sympathien für sich gefangen. Eine kräftige, breitkühnliche, untersehte Gestalt, ein von blondem Bart umrahmtes Gesicht mit energischem, von großer Intelligenz zeugendem Ausdruck. Jooste hielt während vierzehn Monaten, die er in Europa schon zubringt, nachdem er vorher an 7 großen Schlachten teilgenommen und bei der Einnahme von 4 Städten mitgekämpft hat, bei uns seinen 270. Vortrag. Wir wollen den hochinteressanten

und in fesselnder Weise gehaltenen Vortrag Joostes nur in großen Zügen skizzieren, da eine ausführliche Wiedergabe desselben den Raum unseres Blattes weitläufig übersteigen würde.

Jooste bot uns nicht etwa eine kunstvolle, systematisch ausgearbeitete Darstellung des Unabhängigkeitskrieges, nein, er sprach ganz zwanglos ohne jegliche Vorbereitung, aus der reichen Fülle dessen, was er über dieses Thema sagen kann, nach augenblicklichen rednerischen Impulsen schöpfend. Es war ein Geben aus dem Vollen, aus der eigenen reichen Erfahrung und einem in Liebe, Schmerz und Zorn erglühenden Herzen. „Wir Buren sind“, sagte der Vortragende in einem zwar gut verständlichen, aber doch mit starken Anklängen an die holländische Mundart untermischten Deutsch, „von den Engländern als ungebildet, roh und von der Zivilisation nicht berührt, verachtet worden; aber wir danken Gott, daß wir nicht die große Bildung und Kultur dieser „grand Nation“ wie sie sich nennt, besitzen. Wir haben zwar wenig gelernt, aber was uns unsere Eltern schon in unserem Kindesalter beibringen, das waren die wahre Frömmigkeit und Menschenliebe, die uns verbieten, lästern zu sein nach fremdem Gute und unsern Nächsten zu mordern, nur um ihm Hab und Gut wegzunehmen, wie es diese „große und gebildete“ englische Nation thut.“

Sodann geht Redner auf die Kulturverhältnisse seines Volkes über und sagt, daß die Buren im Verhältnis zu anderen Völkern sehr wenig lernen. Hauptsächlich besteht das Wissen der Buren im Schreiben und Lesen, sowie in der Kenntnis der Bibel. Bis ins zehnte Lebensjahr werden die Kinder nur von ihren Eltern unterrichtet. Dann erst kommen sie in die Schule, die aber nur in einem Monat des Jahres abgehalten wird. Oft müssen die Kinder einer Farm wochenlang auf dem Wege zur Schule sein. Ueberhaupt geht die ganze Erziehung der Buren dahin, um möglichst rasch einen in der Wirtschaft brauchbaren Menschen heranzubilden.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse charakterisieren am besten folgende Mitteilungen Joostes: Ein besserer Wirt (Farmer) besitzt mindestens 10-15.000 Morgen Feld, 7-9.000 Rinder und Pferde und 6-8.000 Schafe. Ein „armer“ Wirt hat „bloß“ 1.000-3.000 Morgen Feld und „nur“ 500-600 Schafe und 100-200 Pferde.

Hierauf sprach Jooste über die verheerenden Wirkungen, die der Krieg für die wirtschaftlichen Verhältnisse, vornehmlich in der Kapkolonie und überhaupt in Südafrika vom Tafelberg bis zum Zambesifluß, gehabt hat. „Die

Farmen sind zerstört, die Fluren sind verwüstet, in Trümmern liegt, was die Buren dem Boden in harter Arbeit, der Wildnis in heftigen Kämpfen abgerungen haben. In diesem Kampfe für Freiheit und Recht wendet sich nun das stammverwandte Volk an seine Freunde in Europa mit der Bitte: Helfet uns, helfet unsern Frauen und Kindern vor Not und Verderbnis!“

Ueber die Ursache des Krieges giebt uns Jooste auch Aufschluß. Die Engländer haben diesen Krieg den Buren aufgedrängt. „Niemand auf dem europäischen Kontinent, der seine Augen nicht absichtlich vor der Wahrheit verschließt, ist in Zweifel darüber, wer da Schuld an diesem unheilvollen Krieg trägt. Unser Land wurde im Jahre 1852 von England als ein unabhängiges anerkannt und England versprach uns damals vollkommen zu respektieren und unangestastet zu lassen. Als aber Transvaal im Jahre 1877 mit Portugal wegen einer Eisenbahn in Unterhandlungen trat, benützte England einen für die Buren verwerflichen Raubzug eines Kaffernhaupteilings und annektierte Transvaal unter dem Vorgeben, dadurch die christliche Bevölkerung schützen zu wollen, in Wahrheit aber, um sich das bedrohte Handelsmonopol zu sichern. Die Proteste der Buren blieben unberücksichtigt. In dem nun folgenden Zustand erlitten die Engländer bei ihrem Versuch, in das Gebiet der Republik einzudringen, empfindliche Niederlagen, so daß England es vorzog, dem Land durch Vertrag seine Unabhängigkeit wiederzugeben. Von da an hatten wir bis 1896 leidlich Ruhe, doch in diesem Jahre ereignete sich der bekannte Ueberfall Jamesons und öffnete uns Buren die Augen. Wir sahen nun ein, was England mit uns plante. Es verlangte von unserem Parlamente die Zustimmung, einen Teil der Einkünfte als „eisernen Bestand“ zu verwenden, d. h. denselben ohne vorheriges Befragen der Volksvertretung nach eigenem Gutdünken verausgaben zu dürfen. Das Verlangen wurde gebilligt, weil wir zu unsern Volkstrettern unbedingt Vertrauen haben. Und dies mit Recht; denn als wir in den Krieg zogen, erhielten wir Mausegewehre, die vorzüglich sind und solche Kanonen wie sie nur die modernen Kulturstaaten heute haben. Wir waren also gut ausgerüstet und dazu diente der „eisernen Bestand“ an Gold, den unsere Führer angelegt hatten.“

Die einzelnen Episoden des Krieges, sowie die grausamen Thaten der englischen Soldlinge, die Kommandant Jooste auch eingehender besprach, sind ja schon aus den Zeitungen zur Genüge bekannt, und erlaubt es auch der Raum nicht, darüber ausführlicher zu berichten. Die

Theater.

Herr Direktor Bauer macht uns das Scheiden von seiner trefflichen Gesellschaft schwer. Solch vorzügliche, harmonisch abgerundete Vorstellungen wie die der letzten Tage und insbesondere die drei letzten sind geeignet, in uns ein lebhaftes Gefühl des Bedauerns über die verhältnismäßig kurze Dauer der diesmaligen Theaterzeit aufkommen zu lassen. Am vorigen Samstag bekamen wir das altbewährte Lustspiel „Die Schwabenstreiche“ von J. v. Schönthan zu sehen. Wir glauben den Inhalt dieses zwanzigjährigen Stückes als bekannt voraussetzen zu dürfen, weshalb wir uns gleich der Besprechung der Darstellung widmen können. Fräulein Lory Weiser zeigte als „Dochter Martha“ wieder ihre reichen persönlichen und künstlerischen Vorzüge und wußte die Rolle sehr charakteristisch darzustellen und wurde dafür mit stürmischem Beifall belohnt. In Herrn Mauth (Schwoburg) hatte Fräulein Weiser einen vortrefflichen Partner, der das Spiel flott und interessant zur Geltung brachte. Sehr wacker waren Herr Renner (als Gutbesitzer Vörsch) und Frau Renner (als Hildegard Vörsch). Fräulein v. Beauval (Hedwig v. Gredding) und die Herren Seger (Paul v. Gredding) und Anton Ernst (Winkelberg) halfen zu einem recht glatten Zusammenspiel nach besten Kräften mit. Das Theater war an diesem Abend gut besucht.

Die große Gesangsposse „Ihr Korporal“ von Costa ist bei uns schon wiederholt in Szene gegangen, so daß ihr Inhalt auch als allgemein bekannt vorausgesetzt werden kann. Die Aufführung war im allgemeinen recht gut, nur schien es anfangs an der Stimmung zu fehlen. Die Hauptrollen hatten die Damen Weiser und Ernst und die Herren Mauth, Renner, Seger, Adamel und Ernst und spielten sehr flott und gewandt, obwohl die Vorzüge unseres jetzigen Theatersensembles mehr auf der schauspielerischen Seite liegen. In kleineren Rollen wirkten Frau Renner,

Fräulein Erido, Fräulein Binder sehr verdienstlich mit. Das nicht sehr zahlreich erschienene Publikum zeigte sich bei gewissen Partien des Stückes recht dankbar und zollte den wackeren Darstellern lebhaften Beifall.

Ein so lebhaftes Interesse, wie es sich für das mit größter Spannung erwartete Schauspiel „Alt Heidelberg“ in den weitesten Kreisen unserer Stadt gezeigt hat, ist selten beobachtet worden. Vor ausverkauftem Hause ging dieses berühmte, neue Schauspiel von W. Meyer-Förster am Dienstag in Szene. „Alt-Heidelberg“ ist ein Bühnenwerk von herzerquickender Frische und Ursprünglichkeit, von deutscher Gemütsstärke und überschäumender Jugendlust. Um das Heidelberger Studentenleben auf die Bühne zu bringen, läßt der Autor den jungen Duodez-Gebrüder von Sachsen-Karlsburg, Karl Heinrich, mit seinem Erziehler, Dr. Jüttner die Universität Heidelberg beziehen. Gleich bei seiner Ankunft in der alten Universitätsstadt verliebt sich der Prinz in eine Kellnerin, die er auch gleich umarmt und mit: „Meine süße Käthe“ anspricht. Das gute Kind, das kurze Zeit vorher noch von seinem Bräutigam geschwärmt hat und, um sich über seine Abwesenheit zu trösten, auf den Armen der Studenten herumtragen ließ, ist nach Versicherung der sie umschwärmenden Jünglinge eine Perle ihres Geschlechtes. Sie hat unter den genannten Umständen übrigens keinen Anlaß, gegen den jungen Prinzen unfreundlich zu sein und spricht ihn denn auch gleich mit dem Rosenamen „Karl Heinz“ an. Nach einigen tollen Wochen, die Se. Durchlaucht in der Verbindung der „Saxonia“ zubringt, fällt ihm die Regierung in Sachsen-Karlsburg zu. Dies gefällt ihm anfangs durchaus nicht, aber er muß die Regierung übernehmen. Zwei Jahre nach seinem Regierungsantritt soll der junge Fürst eine Konventienzehre eingehen. Er sehnt sich aber danach, vorher noch einmal sein Heidelberg und „seine Käthe“ wiederzusehen. Der letzte Aufzug spielt abermals in Heidelberg. Wir sehen den Fürsten nicht in großer Stimmung

am Kneipische sitzen. Seine gute Laune ist verfliegen, als er im Verkehr mit den einstigen Gefährtinnen entdeckt hat, wie Menschen und Verhältnisse sich inzwischen geändert haben. Die bunte Tracht der farbentragenden Verbindungen und die überschäumende Fröhlichkeit des Studentenlebens geben diesem Bühnenstück einen recht wirkungsvollen und schönen Hintergrund. Die Zahl der Studenten war durch sechs hiesige Akademiker noch vermehrt worden. Einigermassen störend wirkte der Personenwechsel nach dem zweiten Akte. An Stelle des Herrn Werner, der die Rolle des „Prinzen Karl Heinrich“ in den zwei ersten Akten ganz prächtig gespielt hatte, trat Herr Mauth als „Prinz“ auf. Herr Mauth brachte die genannte Rolle, trotzdem er für dieselbe ganz unvorbereitet war, mit großer Spielfertigkeit und gutem Temperament zur Geltung und bot, was ein denkender und gewandter Schauspieler überhaupt bieten kann. Wir müssen aber doch bemerken, daß diese Rolle für Herrn Werner mehr paßte. Fräulein Lory Weiser war allerliebste als „Käthe“. Sie war den ganzen Abend über Gegenstand herzlicher Ovationen, erhielt eine Blumenpende und wurde oft und oft stürmisch hervorgerufen. Einen vorzüglichen „Dr. Jüttner“, gleich wirksam im Ernst wie im Scherz und in lebendiger Farbe, gab uns Herr Renner und wurde dafür auch mit Beifall belohnt. Sehr sympathisch spielte auch Herr Seger den „Staatsminister von Haugh“ und Herr A. Ernst den „Postmarschall v. Passarge“. Eine brillante Charge zeigte Herr Waldel in der Rolle des „Kammerdieners Lutz“. Wäste, Haltung und Sprache dieser Theaterfigur waren ausgezeichnet. Recht anmutig gab sich Frau M. Ernst als „Gastwirtin Bäder“ und Frau Renner als „Tante Dörffel“. Die Szenen, die das Studentenleben zeigten, waren sehr gelungen. Ueberhaupt konnte diese Vorstellung als ein Ehrenabend für unsere Bühne bezeichnet werden.

Novität auf Novität! Mittwoch bekamen wir den lange erwarteten „Flachsmann als Erziehler“ von Otto

vielen Mißerfolge der Buren, die die Engländer stets mit Pauken und Trompeten ausposaunen, meinte Zooste, seien nur mit größtem Mißtrauen aufzunehmen. Die großen und kleinen Erfolge der Buren aber verschweigen die Engländer zum größten Teile. — Die Schilderung der Kämpfe war überaus anschaulich und plastisch, insbesondere über die Kämpfe am Tugela gegen Buller. Guter, kerniger Humor und beißender Hohn würzten seinen Vortrag, als er die Haltung und Führung der englischen Truppen näher beschrieb. Interessant waren auch einige besondere Vorkommnisse, die Zooste erzählte, z. B. wie ein Bure fünf Engländer zu Gefangenen machte, indem er sie „umzingelte“ und dann als „Geburtsstagsgeschenk“ seinem Kommandanten einlieferte und wie eine Abteilung von 36 Buren fast 400 Engländer in die Flucht jagte.

Schließlich deutete Zooste auf die Aussichten hin, die sich für die Zukunft den kriegsführenden Parteien eröffnen, wobei er namentlich das starke Friedensbedürfnis des englischen Volkes hervorhebt und sagt: „Ich kann Sie versichern, daß von einem Ende des Krieges noch lange keine Rede sein kann. Wir kämpfen weiter so lange, bis uns nicht unsere volle Unabhängigkeit und Freiheit wieder gegeben wird. Die von England und seinem König Eduard VII. eingeleiteten und uns aufgedrungenen Friedensverhandlungen sind nichts als Theater, um die in nächster Zeit abzuhaltenden Krönungsfeierlichkeiten unter „Friedensausichten“ feiern zu können. Der Friede wird unferreife nur dann geschlossen werden, wenn uns unsere Rechte alle wieder zurückgegeben werden. Wir vertrauen auf Gott und glauben, daß Gott dort hilft, wo das Recht ist. Recht muß Recht bleiben!“

Als Zooste mit diesen Worten geendet hatte, brachen die Zuhörer wie so oft schon während des Vortrages in langandauernde Heil- und Beifallsrufe aus. Der Vorstand des Gewerbevereines G. Esallner dankte Zooste für seinen ebenso interessanten als ausführlichen Vortrag im Namen der Anwesenden.

Während der Zwischenpausen wurden von einigen Damen in liebenswürdigster Weise zu Gunsten der Burenkonzentrationslager Broschüren und Ansichtskarten verkauft. Ein Beweis für die begeisterte Stimmung, die im Saale herrschte, war es, daß der ganze Vorrat an Büchern und Karten in wenigen Minuten abgesetzt war. Der Männerchor des Gefangesträngchens sang noch einige Lieder, unter anderen auch das Luxemburger Volkslied „Quser Hémel“, für das sich Zooste ganz besonders zu interessieren schien. Die Regimentskapelle spielte die „Burenhymne“ unter donnerndem Beifall der zahlreichen Zuhörer. Es war schon nach Mitternacht als der größere Teil der vielen Besucher sich auf den Heimweg begab, Zooste und viele andere Burenfreunde noch in der besten Unterhaltung zurücklassend.

Ernst zu sehen. Das Lustspiel handelt von zwei Lehrern, von denen der eine ein kochhafter Intriguant und streberischer Pedant schließlich als Verüger entlarvt wird, während der andere ein idealistischer, edel denkender und fühlender Pädagog, der von jenem verfolgt und gepeinigt wird, ist und im Begriffe steht, diszipliniert zu werden, an seine Stelle vorrückt. Mehr geht in dieser Komödie nicht vor, wenn man nicht den einfachen Umstand, daß der brave Lehrer sich mit einer trauen Lehrerin verlobt, als dramatische Handlung nehmen will. Unser Publikum nahm das Stück mit weniger gemischten Gefühlen auf, als man erwartet hätte. Die Darstellung, die das Stück seitens unseres Ensembles erfuhr, war musterhaft. Herr Mauth, der als „Flemming“ mit Wärme, Innerlichkeit und Treueherzigkeit die Rolle zur vollsten Geltung brachte, war einfach großartig. Herr Kenner gab den „Oberlehrer Flachsmann“ mit künstlerischem Gefühl und verkörperte den Schleicher und Dudenwäuser bis ins kleinste Detail. Eine ganz besondere Freude bereitete Herr Direktor Bauer dem Publikum durch die ausgezeichnete Wiedergabe des „Schulrats Dr. Prell“. Die einzige weibliche Rolle von Bedeutung, die Volksschullehrerin Gisa Polm, gab Fr. L. Weiser. Sie hatte ihre Rolle, trotzdem ihr schelmisches Gesicht sie auf andere Bahnen weist, richtig aufgefaßt und dementsprechend auch mit gutem Erfolg. Als besonders gut gelungen bezeichnen wir die Liebeszene im zweiten Akte. Die Darsteller der übrigen Rollen, die Herren Ernst, Frank, Adamek, insbesondere aber Herr Seger (Weidenbaum) und Frau Milla Ernst (als Lehrerin Stuchahn) vervollständigten ein Ensemble, das nur bedauern ließ, daß solche Schauspielkräfte nicht in jedem Stücke zur Geltung kommen können. Das Publikum war an diesem Abend zahlreich vertreten.

Als letzte und Benefice-Vorstellung des Regisseurs Herrn Karl Mauth wurde am Donnerstag das Lustspiel „Die Maus“ von Eduard Pailleron gegeben. Wir wissen nicht warum und aus welchem Grunde Herr Mauth sich gerade dieses sonderbare französische Lustspiel zu seiner Benefice gewählt hat. Wir können nicht umhin, die Wahl dieses Stückes als unglücklich zu bezeichnen. Sonderbar ist dieses Lustspiel schon aus dem Grunde, weil unter sechs Personen nur ein Herr spielt. Dennoch kann der Beneficiant mit seinem Erfolge zufrieden sein. Das Haus war nicht schlecht besucht und Herr Mauth wurde beim Betreten der Bühne mit einem Empfangsapplaus geehrt. Im Laufe des Abends ergab sich wiederholt Selegenheit, dem hochbegabten und liebenswürdigen Schauspieler nicht nur die allseitigen Sympathien auszudrücken, sondern auch der trefflichen, durch echte Innerlichkeit ausgezeichneten Leistung Anerkennung zu bezeugen. Frau Direktor Lola Bauer, die wir an diesem Abend auch Gelegenheit hatten zu hören, gab eine imponierende „Clotilde von Woiska“ und bestach sowohl durch ihre imposante Erscheinung als auch durch ihr geschmackvolles Spiel. Das andere besorgten die Damen Weiser, Erido, Kenner und Ernst in bekannntrefflicher Weise.

Aus der Sitzung der Stadtkommunität vom 26. Mai 1902.

1. Den wichtigsten Verhandlungsgegenstand der heutigen Sitzung bildete der Bericht der an das Korpskommando in Hermannstadt in Kasernenangelegenheiten entsendeten Deputation. Das Wesentlichste dieses Berichtes besteht in der Erklärung des Korpskommandanten: daß momentan eine Vermehrung der hiesigen k. u. k. Inf.-Garnison nicht möglich sei, weil die verfügbaren Bataillone vorläufig in Bosnien weilen müßten und nebenbei auch andere Schwesterstädte — Schäßburg, Mühlbach, Broos — um Infanterie-Garnison angefragt hätten.

Bei der in Aussicht stehenden Reorganisation der Infanterie-Regimenter würde aber wahrscheinlich auch eine Vermehrung der Bataillone erfolgen und da würde Wittrig wohl in erster Reihe berücksichtigt werden, da Wittrig zu den besten Garnisonen gehöre.

Hiernach steht unserer Stadtgemeinde in Aussicht, daß die Schwarzenbergkaserne nach Vollendung der zu bauenden frischen Kaserne leer dastehen wird.

Ueber Antrag des Stadtmagistrates wird beschlossen, eine Vorstellung in der Kasern- und Offiziers-Bavillon-Bauangelegenheit an das k. u. k. Korpskommando in Hermannstadt zu richten, in welcher angefragt wird: es möge der Stadtgemeinde gestattet werden, in diesem Jahre mit dem Neubau des Mannschafswohnungsgebäudes für ein drittes Bataillon, sowie mit der Adaptierung der bestehenden Gebäude in der Franz-Josefskaserne, die zur Unterbringung eines dritten Bataillons und des Stabes nötig sind, zu beginnen und ihr zu diesem Behufe auch die in der Vorstellung angeführten Baulerleichterungen zu bewilligen.

Weiter möge der Stadtgemeinde Wittrig gestattet werden, den Neubau des Offiziers-Schul- und Kanzleigebäudes bis zu jener Zeit hinauszuschieben, wo die Frage der Garnisonvermehrung endgiltig erledigt sein würde.

2. Mendel Böhl ist mit seinem Gesuche um Anweisung eines Schotterplatzes „unter dem Stein“ abgewiesen worden.

3. Bezüglich des Baues eines Musikbavillons wird beschlossen: noch in diesem Frühjahr den Bau zu beginnen und die fehlenden 4000 Kronen aus dem Betriebsfonde des städtischen Verzehrungssteueramtes vorstufweise zu entnehmen, für die Bedeckung bei Zusammenstellung des Budgets für 1903 Sorge zu tragen.

4. Ins Armenbürgerspital wurden fünf Männer und eine Frau aufgenommen.

Tagesnachrichten.

Die Besetzung der Obernotär- und Polizeikommissär-Stelle am städtischen Magistrat fand am 26. Mai statt. Zum Obernotär wurde der bisherige Bizepolizeihauptmann Albert Hann und zum Polizeikommissär der bisherige k. u. k. Rechnungs-Unterkassier Michael Klec gewählt.

Gottesdienst. Heute predigt Stadtpfarrer Gottlieb Budater. In der Predigt wird auch der Wirklichkeit des Gustav-Adolf-Vereines gedacht werden.

Frohnleichnam. Bei schönem Wetter fand am Donnerstag die Frohnleichnamfeier der hiesigen römisch-katholischen Kirchengemeinde statt, wobei Stadtpfarrer und Dekan Peter Decsey zelebrierte. Die Prozession bewegte sich von der röm. kath. Kirche aus über den Marktplatz zurück in die Kirche, wobei die ausgerückte Kompanie des k. u. k. 82. Infanterie-Regimentes die üblichen Lehargen abgab. Die Feier endigte um halb 11 Uhr vormittags.

Todesfälle. Der Küschnermeister Ferdinand Gürtesch starb am 26. d. M. im Alter von 75 Jahren.

Die Frau Pularen Oberstens-Witwe Frieda Thomae starb in der Nacht vom 30. zum 31. Mai und wird morgen auf dem evang. Friedhofe befristet werden.

Der Lehrer Verein des Wittrig Nagoder Komitates begehrt am 4. Juni d. J. die Feier der zehnjährigen Amtstätigkeit des Schulpfellers Dr. Julius Czernatoni. Im Anschlusse an diese Feier hält dieser Verein an diesem Tage auch seine 19. ordentliche Versammlung im großen Saale des Komitatshauses ab. Der Verein hält um 9 Uhr vormittags im Gebäude der Staatselementarschule eine Vorversammlung ab und begibt sich hierauf vor 10 Uhr ins Komitatshaus. Mittags findet im Hotel „Rönig von Ungarn“ ein gemeinschaftliches Mittagessen statt.

Der Stiftung zum Andenken an liebe Verstorbene spendete Herr Dekan Budater, Kassier der Wittriger Distrikts-Sparkasse, im Namen und Auftrage der nächsten Familienangehörigen zur Erinnerung an ihren teuren Vater, Schwiegervater, Großvater beziehungsweise Schwiegervater, den verstorbenen Herrn Gottfried Ziegler, der stets ein wahrer Freund seiner Kirche war, den Betrag von 30 K. Dem Schmerze um den Verlust des Verewigten sich anschließend, dankt herzlich für die ehrende Spende das ev. Presbyterium A. B.

Öffentlicher Dank. Herr Ober-Ingenieur Jagoz Weiß war so freundlich dem ev. Frauenverein eine Kindergartenaktie zu schenken, wofür herzlichsten Dank sagt der Frauenvereins-Ausschuß.

Das Ertragnis des Burenabends. Die durch den Vortrag des Herrn Zooste erzielte Reineinnahme beträgt 941 K 20 h. In Telendorf, wo Zooste Dienstag mittag einen Vortrag hielt, wurden 180 K eingenommen. Die Gesamtsumme von 1101 K 20 h wurde an die Redaktion des „Siebenbürgisch-Deutschen Tagesblattes“ als Hauptsumme für Siebenbürgen abgesandt. Zooste hat bereits über 275 derartige Vorträge gehalten und dadurch dem Unterstützungsfonde über 400000 K zugeführt.

Lizitations Ergebnis. Die Lizitation des Neubaus einer neuen Brücke in Groß-Schögen, welche über den Sajoßuß gebaut werden und den ungestörten Verkehr zwischen Groß-Schögen, Passbusch und Telendorf fördern soll, fand am 27. Mai in der Kanzlei des Heidenborfer

Stuhlrichteramtes statt. Ersteher blieb Baumeister Heinrich Ableff mit einem Nachlaß von 4% der Bau Summe von 5804 K 66 h.

Waldbrand. Ein aus Rumänien zugewandener Burische Namens Georg Cjerucja steckte den bei Monor liegenden Wald in der Vorwoche in Brand. Der Schaden ist nicht unbeträchtlich, da circa 50—60 Foch des Waldes niederbrannten.

Diebstahl. Der Knecht des Selchmermeisters Friedrich Braedt stahl, während dieser vom Hause abwesend war, aus dessen Verkaufstokal, welches er gewaltsam erbrochen hatte, den Betrag von 28 K 31 h. Der diebische Knecht gestand nach kurzem Verhör bei der Polizei seine That ein und wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Das Schulfest wird in der kommenden Woche mit Verbehaltung des von uns schon mitgeteilten Programmes stattfinden.

Das Waldfest des Wittriger allgemeinen Gehilfen-Vereines wird, wenn das Wetter nicht umschlägt, heute im Schullerwald abgehalten werden.

Militärkonzert. Heute findet in der Gartenrestauration des Gewerbevereines ein Konzert der Kapelle des 82. Inf.-Regts. statt. Das Konzert beginnt nachmittags 5 Uhr und findet bei ungünstiger Witterung 8 Uhr abends im großen Saale statt. Entree 40 h.

Das Friedrich Sturm'sche Wellenbad unterhalb der Weidenmühle wird für die diesjährige Sommerfason heute, Sonntag den 1. Juni eröffnet, worauf hienit aufmerksam gemacht wird.

Dieserigen Pferdebesitzer, welche am 30. April l. J. ihre Pferde zur ordentlichen Frühjahrspferdebestimmung nicht vorgeführt haben, werden aufgefordert, Mittwoch den 4. Juni l. J. 8 Uhr früh auf dem Viehmarke (Pferdeplatz) mit ihren Pferden umsozweiffer zu erscheinen, da im entgegen-gesetzten Falle die Pferdebesitzer auf das strengste bestraft werden.

Unfall mit tödlichem Ausgang. Am vorigen Samstag stürzte der bei dem Neubau des Georg Branscher in der Oberen Vorstadt beschäftigte Zimmermann Stefan Paßtor so unglücklich vom Dach herunter, daß er nach einigen Stunden seinen Geist aufgab. Paßtor hatte sich beim Sturze den Schädel eingeschlagen und mehrere Rippen gebrochen. Wie Augenzeugen behaupten, soll Paßtor in nicht ganz nüchternem Zustande an einer gefährlichen Stelle des Aufbodens gearbeitet haben.

Wahrsagererei. Zwei Zigeunerinnen, die auf der Wanderschaft waren, kamen vor einigen Wochen in das Haus des Ris Nebraer Einwohners Georg Burdulof und wußten diesen unter allerlei möglichen und unmöglichen Vorpiegelungen zu bewegen, in seinem Hause nach Geld zu graben. Es wurden auch beim Graben einige Geldstücke gefunden, die nämlich die beiden Wahrsagerinnen schon im Vorhinein dort vergraben hatten. Burdulof war überglücklich, auf eine so leichte Art Geld zu bekommen und beschenkte die Zigeunerinnen auf ihr Verlangen in recht ausgiebiger Weise, indem er ihnen 463 Kronen Geld und Wäsche und Kleider im Werte von 36 Kronen übergab. Die Zukunftseherinnen waren mit dem Vohne für ihren guten Rat auch zufrieden und verließen rasch die Gemeinde. Bald aber gingen dem Geldgräber die Augen auf und er erstattete die Anzeige gegen die beiden Schwindlerinnen, die von der Genbarmerie bald ausgeforscht und verhaftet wurden. Beide wurden mit je 6-monatlichem Kerker verurteilt.

Auch ein hiesiger Eisenmachermeister soll von Wahrsagerinnen auf ähnliche Weise um ein Paar Schuhe geprellt worden sein. Hier hatten die Schwindlerinnen großes Unglück prophezeit, wenn er sie nicht mit Schuhen beschenken sollte. Und dies alles geschieht im 20. Jahrhundert!

Einladung.

Dienstag, den 3. Juni d. J. nachmittags um 2 Uhr findet im Kapitelsaule die ordentliche Ausschusssitzung des Wittriger landwirtschaftlichen Bezirksvereines statt. Tagesordnung: 1. Baumwarterangelegenheit. 2. Schwefelkohlenstoff-angelegenheit. 3. Bericht über den Infektenfanggürtel „Einfach“ und Vorweisung desselben. (Referent Vorstand W. A. Wohl.) 4. Beschlußfassung über den teilweisen Verkauf des Vereinsinventars und Wahl einer diesbezüglichen Kommission. 5. Bericht des Kassiers in Sachen der Rückständler und Wahl einer Kommission zur endgiltigen Erledigung dieser Angelegenheit. 6. Anlegung einer Sammlung von Obstbaumschädlingen. 7. Bericht über die Anstellung einer Fachkraft für Obstbau an der hiesigen Ackerbauschule. (Referent A. Hommer.) 8. Beschlußfassung über die abzuhaltende Wanderversammlung in Großschögen. 9. Erlaß von Rundschreiben: a) wegen Früh- und Spätblüher; b) wegen des Standes der Obst- und Weingärten und der Fortschritte der Reblaus; c) wegen des Wertes der Besprikung der Weinstöcke; d) wegen Gründung von Giergenossenschaften. 10. Aufstellung des Jahresarbeitsprogrammes für den Wittriger landwirtschaftlichen Bezirksverein. (Referent Albert Schuller.)

In Anbetracht der Wichtigkeit der zu fassenden Beschlüsse ladet zu zahlreichem Erscheinen ein Wittrig am 28. Mai 1902.

Die Verwaltung des Wittriger landw. Bezirksvereines: Albert Schuller, Schriftführer. Wihl. Albert Wohl, Vorstand.

Rundschreiben

an sämtliche landwirtschaftliche Ortsvereine und die Mitglieder des Wittriger landwirtschaftlichen Bezirksvereines.

Arbeitsplan der Weinbauktion für das Jahr 1902.

A) Verbreitung sachlicher Kenntnisse.
1. Bezug und Umlauf der Zeitung: Ungarischer Weinbau, geleitet vom Obmann an die Ortsvereine in Mettersdorf, Heidendorf, Lechnitz, St.-Georgen, Weißfisch, Wittrig.
2. Sammlung einschlägiger Gesetze und Verordnungen, durch den Obmann der Vereinsbibliothek zuzuwenden. Hinweis auf deren Inhalt bei Gelegenheit der Ausschusssitzungen.
3. Zusammenkünfte der Sektionsmitglieder in der Regel gleichzeitig mit denen des Vereinsauschusses, wobei sachliche Fragen und Aufgaben beraten werden.
4. Vorträge: a) In Mettersdorf über die Peronospora. Ende Mai (H. Rapp). b) In Heiden-

dendorf über die Frage: Wie erhalten wir die alten Weingärten? (H. Graef). Juni. c) In Bistritz über die Frage: Welche amerikanischen Unterlagen sollen wir anwenden? (H. Graef). 5. Entsendung eines Mitgliedes der Sektion in die nächsten Mustereingärten Ungarns, um die für unser Gebiet geeigneten Traubensorten mit Rücksicht auf die Erzeugung von Weiß- und Rotwein und auf den Verkauf von Tafeltrauben kennen zu lernen.

B) Praxis des Weinbaues.

1. Bericht der Obmänner der Ortsvereine weinbauender Gemeinden über folgendes: a) Stand der Weingärten im Allgemeinen und rüchrichtlich der Reblaus. b) Ausbildung von Winzern (Wo, wann und auf wessen Kosten?) c) Arbeiten zur Abwehr der Reblaus. d) Anlage von Rebschulen und neuen Weingärten. e) Nachhilfe durch den Verein, erwünscht oder nicht. 2. Wanderversammlungen. a) In Mettersdorf, Ende Mai, mit Versuchen mehrerer Peronosporaspritzten,

gehandhabt von Johann Nührig, Heidenhof. b) In Heidenhof, Mitte Juni, mit Vorführung der Grünveredlung und Grünarbeit durch Johann Nührig. c) In Bistritz, Ende Oktober mit Vorzeigung des Herbstschnittes in irgend einem Weingarten durch Johann Fuhmann — Mettersdorf. Gebrauch der Schwefelkohlenstoffspritze.

C) Bekämpfung der Rebenfeinde.

1. Vermittlung des Ankaufs von soliden Schwefelkohlenstoffspritzen und von Spritzmaterial. (Albert Schuller — Bistritz). 2. Bestellung von Blausäure über Anmeldung des Bedarfs hin. 3. Bestellung von Schnitt- oder Edelreben für die Ortsvereine, gerichtet an das hohe Ackerbauministerium und die Weinbaukommission des Vereines. 4. Ausgabe eines Flugblattes über Wert, Erfolg und Art der Bespritzung gegen die Peronospora, verfaßt von Rapp Graef.

D) Bewertung der Weinbauerzeugnisse.

1. In Bezug auf Trauben. a) Sammlung statistischer Angaben

über Sorten, Bezugsquellen, Menge des Importes von Trauben. (Schell — Bistritz). b) Veranstaltung einer Ausstellung einheimischer und eingeführter Trauben in Bistritz, Ende Oktober, mit Prämierung der vorzüglichsten Sortimente eigener Zucht. Eventueller Bericht des entsendeten Mitgliedes über das Ergebnis seiner Studienreise. 2. In Bezug auf Wein. Besuch der Kellereiwirtschaft der Gewerbevereine mit Einsicht in die Beforgung des Weines.

Mettersdorf am 4. Mai 1902.

J. Friedrich Graef, Obmann.

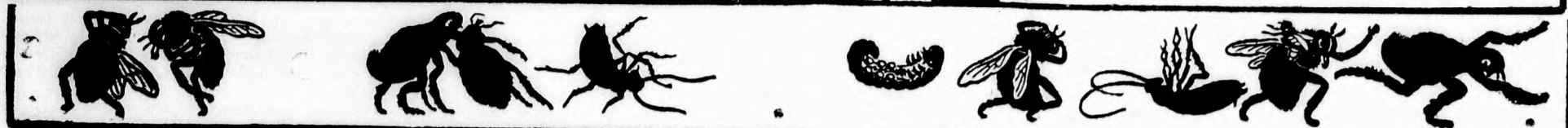
In der Ausschusssitzung vom 6. Mai d. J. durchberaten und angenommen.

Bistritz am 12. Mai 1902.

Von der Verwaltung des Bistritzer landwirtschaftlichen Bezirksvereines.

Albert Schuller, Schriftführer.

Wilhelm Albert Wohl, Vorstand.



Arbeitsvermittlungsfstelle des Bistritzer Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: ein Fassbinder, ein Spengler, ein Tischschmied (für Männerarbeit), ein Schneider; für auswärtig Gehilfen: ein Schmied, drei Wagner, ein Weber, ein Webler, ein Kürschner, ein Seiler, zwei Raffierer, drei Schneider, ein Spengler, zwei Lehrlinge für Bistritz: ein Messerschmied, ein Schneider, ein Uhrmacher, ein Schneider, zwei Spengler, ein Buchbinder; für auswärtig: ein Tischler, zwei Spezialewarenhändler, ein Kürschner.

Es suchen Stellung in Bistritz, eventuell auch außerhalb Bistritz Gehilfen: ein Schmied (älter oder jünger), zwei Seiler; zwei Tischler, zwei Fassbinder, ein Raffierer Kommiss; vier Spezialewarenhändler.

Anderer Kräfte: ein Spiritusbrenner, ein Wirtschaftler, ein Magasinier, ein Einfassierer (mit Kaution); Lehrling: ein Spezialewarenhändler (nur in Bistritz).

Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unentgeltlich erteilt. Man wende sich an die Arbeitsvermittlungsfstelle des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereinsgebäude).

Hivatalos rész.

Besztercze-Naszód vármegye főispánja.

Szám 307/1902 főisp.

Valamennyi közigazgatási bizottsági tag úrnak:

Besztercze-Naszód vármegye közigazgatási bizottsága folyó évi június hó 5-én délelőtt 10 órakor a vármegye székháza tanácskozási nagytermében rendes havi ülést tart.

Felkérem a bizottsági tag urat, hogy az ülésen a jelzett napon és időben megjelenni, vagy esetleges elmaradását a fennálló szabályok értelmében hozzám előzetesen bejelenteni sziveskedjék.

Besztercze, 1902. évi május hó 24-én.

Gróf Bethlen Pál, főispán — elnök.

Besztercze-Naszód vármegye alispánja.

Szám 3670—1902 alisp.

Hirdetmény.

Besztercze-Naszód vármegye törvényhatósági bizottsága folyó évi április hó 30-án tartott közgyűlésében 11/1902 jkvi szám alatt elhatározta, hogy a földmivvelésügyi m. kir. miniszter úr ó Nagyméltósága által, az 1898. évi 11. t. cz. 71. §-a értelmében létesített községi segélyalapot támogatására engedélyezett 6000 K (az az hateres korona) államségély az emlitett községi alapok javára és a mennyiben ilyennek még nem létezének ezen alapok létesítése érdekében a községek lélekszáma arányában osztassék ki. Ezt azon hozzáadással hozom tudomására a vm. közönségnek, hogy a határozat a hivatalos órák alatt hivatali helyiségben megtekinthető és a határozat ezen hirdetmény közhírre tételenek napjától számított 30 napon belül megfellebbezhető.

Beszterczen, 1902. évi május hó 11-én.

Kuales, alispán.

5257—1902. szám.

Pályázati hirdetés erdősítési jutalmakra.

A magasabb hegysek fensíkjaianak, tetőinek és gerinceinek vagy meredek oldalainak a illetve közgazdasági érdekből erdősítetileg mivelendő oly területeknek beerdősítésére, melyeken hegyomlások, hó vagy kőgörgöttek megakadályozása, szélvész és vizek rombolásának, valamint a futóhomok tovább terjedésének meggátálása végett a talaj megkötése az 1879 évi XXXI. t. cz. 165 §-a értelmében közgazdasági szempontból szükséges, a folyó évre az országos erdei alaphól hat nagy jutalmat és tizenkét elismerő jutalmat tűzök ki és pedig:

2	elsőrendű	nagy	jutalmat egyenként	1000 K-ra,
2	másodrendű	"	"	800 "
2	harmadrendű	"	"	600 "
3	elsőrendű	elismerő	"	600 "
3	másodrendű	"	"	400 "
3	harmadrendű	"	"	300 "
3	negyedrendű	"	"	200 "

Versenyre bocsáthatók mindazok az erdősítések, a melyek a folyó évben nem állami költség (vagy nem állami pénsegélyvel) fogantatottak, még pedig a nagy jutalmakra, ha egy tagban legalább 25 (huszonöt) k. holdra, az elismerő jutalmakra pedig, ha egy vagy két tagban legalább 10 (tíz) k. holdra terjednek.

Versenyezhetnek birtokosok, birtokos testületek, polgári-, egyházi-, vagy urberes községek a illetve erdősítettek (vagy gazdaszettek), kiknek költségén a illetve kiknek tanácsa szerint és felügyelete alatt az erdősítés teljesítetett — feltéve, hogy a jutalom odaítélésének idejében azok az erdősített területek még birtokában vannak, illetve azt erdősítési (vagy gazdaszítási) minőségben kezelik a az erdősített területet a beerdősítés biztos sikerének elősegítése végett a folyó évtől, vagy az első munkálatoktól kezdve a jutalom odaítélésének idejéig állandóan gondozták, a versenyző területek netalan pótlólag szükséges újabb erdősítési munkálatokat is évenként fogantatottak a a létrejövő erdők az erdőtörvény 2. illetve 4. §-a szerint való kezelése iránt intézkedtek.

A jutalmak az 1907. évből fogva odaítéltetni a a jutalomdíj kétharmadrésze az erdősítés költségeit viselő birtokost, egyharmadrésze pedig az erdősítést teljesítő erdősítet (vagy gazdaszítet) logja illetni.

A jutalmakat az országos főerdőmester vagy helyettesének elnökelete alatt erdősítetkekből alakított ötagu bizottság itéli oda az erdősítés sikerének beigazolása után a teljesített erdősítés közérdekü becseének sorrendje és minősége szerint.

A bíráló bizottság itéletének alappól szolgál a az illetékes közigazgatási erdészeti bizottságnak a illetve a kir. erdőelügyelőségnek a versenyre bocsátott erdősítések felett adott javaslatai a a bíráló bizottság részéről esetleg teendő helyi szemlék.

A kik a kitűzött jutalmakra pályázni kívánnak, azok a folyó év tavaszán teljesített erdősítet legkésőbb folyó évi július hó végeig, a folyó év oszén teljesített erdősítet pedig legkésőbb folyó évi december hó 25-ig az erdősítés helyének, kat. helyrajzi és telekkönyvi számának, a terület nagyságának (k. holdakban), az erdősítésre használt faemek illetve faemeknek a utóbbi esetben azok elegyarányának pontos megjelölése mellett nálam jelentsek be. A pályázati feltetelék még nem tartása a versenyből való kizárat vonja maga után.

Budapest, 1902. évi február hó.

M. kir. földmivvelésügyi minszter.

M. Z. 4503 1902.

Kundmachung.

Die löbliche Komitats-Kongregation hat in ihrer Sitzung vom 30. April l. J. sub Nr. 5512/183 den Kommunitäts-Beschluß bezüglich Errichtung eines Gerüstes zur Unterjuchung der Turmgalerie zu dem Kostenaufwande von 7420 K genehmigt und steht gegen diesen Beschluß der Rekurs binnen 15 Tagen offen.

Der Stadt-Magistrat.

Bistritz am 30. Mai 1902.

Sadler, Bürgermeister.

210

Frühjahrs- und Sommer Saison

1902. 146 8-20

Echte Brüner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10	fl. 2.75, 3.70, 4.80 v. guter	echter Schaf- wolle
lang, kompletten Herren-	fl. 6.— u. 6.90 von besserer	
Angug (Kod, Vole u. Silet)	fl. 7.75 von feiner	
gebend, kostet nur	fl. 8.65 von feinsten	

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franko. Mustergetreue Vierung garantiert. Die Vorteile der Privatankauf. Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabriksorte zu beziehen, sind bedeutende.

J. 92—1902

St.-A.-R.

Kundmachung.

Die Hundsteuer pro 1902 ist über Auftrag des löblichen Stadt-Magistrates im Verlaufe von 30 Tagen bei Exekutions-Vermeidung bei dem gefertigten Stadt-Kassaamte einzuzahlen.

Stadtalldialkassa-Amt

Bistritz am 30. Mai 1902.

Lani. Theil.

208

Zur Beachtung für die bessere Gesellschaft.

Ich beehre mich hiemit, dem geehrten p. t. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich im hiesigen Stadtgasthof-Saale einen

Tanzkurs

eröffnet habe, in welchem sämtliche ältere und neuere Tänze nach der besten Methode gelehrt werden, und zwar erfolgt der Unterricht wöchentlich 5-mal von 5—7 Uhr.

Auch übernehme ich Privatstunden sowie auch den Unterricht einzelner Gruppen. Anmeldungen werden aus Gefälligkeit entgegengenommen in Th. Botschar's Papierhandlung.

Mich dem geehrten p. t. Publikum bestens empfehend, zeichne hochachtungsvoll

Johann Carbone,

gewesener erster Solotänzer der t. u. Oper.

209

Fahrräder.

Gelegenheit.

Ia. Fabrikat, weitgehendste Garantie. Direkt aus der Fabrik. Jugendräder unter Selbstkostenpreis.

Imperial-Fahrradwerke,

— Diffenbachstrasse 34, Berlin. —

Spezialität: Motorweiräder.

126 5—5 Verlangen Sie Preisliste gratis und franko.

Amerika

Fahrkarten durch die französische Linie. Gute und schnelle Beförderung. Ausgezeichnete Verpflegung inklusive Wein und Liqueur. Nähere Auskunft gratis und franco durch

Josef Fischer,

Wien IV., Allee-gasse 69. 113 11-12

Sz. 2746-1902. közig.

Verseny-tárgyalási hirdetés.

Alsó-Balázsfalva község határában, a törpény-alsó-balázsfalvai patakon eszközzendő, mintegy 5400 (ötezer-négy-száz) m³ és a „ritu la teu“ dűlőből jövő belvizlevezető árkon eszközzendő mintegy 1120 (egyezer-száz-húsz) m³ földmozgositást igénylő mederátmetzési és takarítási munkálatok vállalati uton való biztosítására Beszterczen 1902. évi június hó 19-én délelőtt 9 órakor a jaádi járás főszolgabirájának hivatalos helyiségében (Beszterczen) nyilvános verseny-tárgyalás fog tartatni.

A szabályszerűen magyar nyelven kiállított zárt ajánlatok és a 200 (kettőszáz) K-ban megállapított bánatpénz a jelzett napon d. e. 9 óráig alólírotnál nyújtandók be.

Csak olyan ajánlatok vétetnek figyelembe, melyekben a főszolgabírói irodában kapható ajánlati minta betartásával, a földmunka köbméterenkénti egységára szóval és számmal világosan kiírva van, — másféle vagy elkésve beérkezett ajánlatok nem fogadtatnak el.

A vállalat szabályozó általános és részletes feltételek és a tervek alólírott hivatalos helyiségében Beszterczen, valamint a VII. ker. m. kir. kulturmérnöki hivatalnál Kolozsvárt naponta 10-12 óra közt megtekinthetők.

A jaádi járás főszolgabirája.

Beszterczen 1902. év május hó 27-én.

207 1-3

Schmidt Árpád, szolgabíró.

Seit über 51 Jahren bewährt.



ESSEGGER GESICHTS-SALBE
und
ESSEGGER Salvator-Seife

beseitigen Sommersprossen, Leberflecken und sämtliche Unreinheiten der Haut.
Echt nur aus der

Salvator-Apotheke des J. C. v. DIENES,
Essegg, Oberstadt.

1 Tiegel Essegger Gesichtssalbe 70 Heller u. 1 Krone
1 Stück Salvator-Seife 1 Krone
1 Tiegel Handpasta Krone 1.20
Lyoner Reismehl kl. Schachtel 1 Krone, grosse 2 Kronen.
Diese Artikel sind frei von allen schädlichen Bestandteilen und entsprechen der Ministerial-Verordnung Nro. 7.012.

Haupt-Depot in Budapest: J. v. Török, Királyutca 12
168 6-10 und An ássy-ut.

Feinster und nahrhaftester Suppenextract und wohlschmeckender Speisenzusatz

SITOGEN.



Uebertrifft laut wissenschaftl. Analyse alle Fleischextracte Suppenwürzen und dergl. in Wohlgeschmack, Nährkraft und ist halb so billig.

Zu haben in allen Apotheken, Droguerien, Delikatess u. Kolonialwarenhandlungen. Probetopf 65 gr. 1K. Probeflasche 65 gr. 60 h.

Vertreter der Sitogen-Extract-Gesellschaft für Oesterreich-Ungarn:
HOFFMANN S. Budapest. VIII. Népszínház-u. 33.

Richters Liniment. Capsici comp.
Unter Pain-Expeller

Ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Wicht. Rheumatismus u. Gelenksentzündungen** angewendet wird.

Warnung. Rinderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Richter** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., R. 1.40 und R. 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Dosei von Török, Apotheker in Budapest.**

R. v. Richter & Cie., i. u. i. Hofn.

Allein echter englischer
Apotheker A. Thierry's BALSAM
Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustierung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.

Dieser Balsam dient innerlich und ausserlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfaule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen 7. Dient ausserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblättern, Fisteln, Warzen, **Brandwunden, erfrorene Glieder**, Krätze, Räude und Ausschläge, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenscherz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend! Vor Fälschungen schützt am besten der direkte Bezug von der Fabrik in Original-Falzkartons franko jeder Poststation Oesterreich-Ungarns. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alten Wunden in gewisser Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apothekers A. Thierry allein echter
Centifolien-Salbe

Von ausserordentlicher Zugkraft in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rotlauf, bei allerhand alten Schüden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfluss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füssen, **Brandwunden aller Art**, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwüren, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages. Es kosten samt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Atteste liegen in Originalen massenhaft auf. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) LIMITED in Pregrada“ eingeläutert sein muss.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verlerben, sondern werden im Gegenteile je älter, desto wertvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen wert- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, realen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach direkte und adressiere:

An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Zentral-Depöt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady.



Als eine Wohlthat und als Bedürfniss für jede Familie erweist sich täglich mehr die Verwendung von

Kathreiners Kneipp-Malzkafee.

Keine sorgsame Hausfrau säume länger, dies wohlschmeckende und gesunde Kaffegetränk einzuführen.

Es gibt keinen reineren Zusatz und keinen besseren Ersatz für Bohnenkaffee, wo dieser ärztlich untersagt ist.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee
Ist nur echt in Originalpaketen mit der Schutzmarke „Pfarrer Kneipp.“ Offen zugewogener oder anders verpackter Malzkafee ist niemals

Kathreiner.